

Was "Kinetic" bedeutet

Pater Kentenich, das Exilheiligtum und die Kinetik

Margaret Steinhage Fenelon

Schoenstatt Family Magazine, USA, August 2003

Anm. d. Übersetzers: Im ursprünglichen amerikanischen Text hat das Wort "kinetic" (auf Bewegung bezogen, dynamisch, sh. Kinetik = Bewegungslehre) eine Schlüsselbedeutung; es wird hier im Text in Amerikanisch wiedergegeben, der Sinn erschließt sich im Text.

Ich habe einfach Spaß daran, wenn meine Rechtschreibprüfung auf dem Wort "Kentenich" landet. Während das Wort unerringelt wird, wird stattdessen vorgeschlagen: *kinetic*. Ich kann nicht anders als lächeln, wenn ich das sehe. Auch wenn ich schon eine vage Idee hatte, was das Wort bedeutet, habe ich es bloß zum Spaß im Fremdwörterbuch nachgeschlagen. Da heißt es: "bezieht sich auf die Bewegung von Materie und die Kräfte und Energien, die damit verbunden sind...aktiv, lebendig...dynamisch, in Schwung bringend."

Wie könnte man unseren Vater und Gründer besser beschreiben! Wie oft habe ich gelesen, dass Pater Kentenich ein Arbeitspensum bewältigt hat, das wesentlich jüngere und gesündere Menschen nicht gepackt hätten. Vorträge, Korrespondenz, Besuche, Telefongespräche, das Diktieren tausender von Seiten von Schönstatt-Material und alle möglichen Feiern haben ihn von morgens früh bis abends spät auf Trab gehalten. Er hat nichts von sich selbst seiner geliebten Schönstattfamilie vorenthalten. Er ist durch die halbe Welt gereist und hat seine Freundlichkeit und Güte benutzt, um Tausende von Menschen für die Gottesmutter und die Schönstattsendung zu gewinnen. Seine Worte waren voller Begeisterung und Bedeutung, und seine bloße Gegenwart eine Quelle der Anregung für viele. Sein Leben war wahrhaftig ein ständiger, dynamischer Strom von Bewegung, Energie, Aktivität, Lebendigkeit, und göttlicher Kräfte, der alle, die ihm begegnet sind, tiefer ins Herz der Dreimal Wunderbaren Mutter gezogen hat.

Ich stelle mir manchmal vor, er ist da...

Immer, wenn ich das Exilheiligtum besuche, fühle ich die wunderbaren *kinetic* Eigenschaften unseres Vaters und Gründers. Ich sitze gern in einer der Bänke hinten links, weil ich gehört habe, dass Herr Pater gern die letzte Bank rechts benutzt hat, wenn er dort zum Beten war. Wenn diese Bank leer ist, stelle ich mir vor, er ist da, betet, kniet in Stille in liebendem Gespräch mit der Gottesmutter, so wie ich es von Fotos kenne... Ich stelle mir manchmal vor, dass er am Altar steht und die Hostie ehrfürchtig emporhebt. Manchmal sehe ich ihn im Altarraum stehen, seine Hände zusammengelegt, ein Lächeln im Gesicht - und wenn er jetzt wirklich da wäre, dass würde er in seiner väterlichen Art zu mir sprechen. Obwohl meine unmittelbaren persönlichen Vatererlebnisse sehr begrenzt sind - ein paar Minuten als Baby auf seinem Arm -, erlebe ich ihn immer und immer wieder in der Stille des Exilheiligtums.

Ich bin sicher, wenn ich es wollte, könnte ich unseren Vater genauso in den anderen Heiligtümern erleben. Aber irgendwie fühle ich mich im Exilheiligtum näher bei ihm.

Wenn ich mein Auto auf dem kleinen Parkplatz in der Wisconsin Avenue abstelle und zum Heiligtum gehe, schaue ich gern zum Provinzhaus der Pallottiner und sehe das Fenster, von dem aus Herr Pater dieses Heiligtum vor fünfzig Jahren hat wachsen sehen. Auf meinem Weg ins Heiligtum folgen meine Augen dem Zementweg, auf dem er über 3.000 Mal zur Feier der Heiligen Messe ins Heiligtum gegangen ist. Ich nehme die Türklinke in die Hand, die er dabei jedes Mal angefasst hat, und sicher noch Tausende Male öfter. Wenn ich ins Heiligtum komme, dann bin ich mit ihm im Exil und danke für die Güte der Gottesmutter, die ihm mit dem Heiligtum ins Exil gefolgt ist. Ich bin dort mit den zahllosen Leuten, die in diesem Heiligtum seinen priesterlichen Segen empfangen haben, ihr Liebesbündnis in seiner Gegenwart geschlossen, die heilige Kommunion aus seiner Hand empfangen, seinen Predigten zugehört und mit ihm freudig das Lob Gottes gesungen haben.

Ich denke daran, wie die Gottesmutter dieses Heiligtum und Pater Kentenich als Werkzeuge benutzt haben, um die Schönstattfamilie in den USA zu bilden. Wenn ich so still im Heiligtum sitze, dann kommen mir oft die Tränen, weil sich mein Herz zum Überfließen füllt mit Liebe zu Herrn Pater und einem tiefen, unersättlichen Verlangen, ihn noch einmal von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Gleichzeitig tröstet mich der Gedanke, dass er geistig dort ist. "Wer mich sucht, findet mich im Heiligtum," hat er gesagt. Und so suche ich ihn im Exilheiligtum.

Er ist immer noch da

Fünfzig Jahre danach ist er immer noch da und wartet auf seine Schönstatt-Familie, um mit ihr zusammen die Gottesmutter zu grüßen und zu ehren. Er ist da, um mit uns die heilige Messe zu feiern, Liebesbündnis zu schließen, Christus anzubeten in der Eucharistie, zu singen, zu beten, zu betrachten und den Dreifaltigen Gott zu loben. Er ist da in der Stille unseres Herzens, er hört sich an, was wir ihm erzählen von Freude, Enttäuschungen, Plänen und Sorgen, bereit, für uns bei der Gottesmutter und dem Himmelsvater einzutreten.

Unsere Anliegen werden seine Anliegen, unser Glück wird sein Glück, und unsere Sorgen werden seine Sorgen. Herr Pater ist vor 35 Jahren von dieser Erde gegangen, aber er arbeitet immer noch für und mit seiner Schönstattfamilie, schenkt sich ganz für die Erfüllung seiner Sendung. Er zieht uns immer noch zu Maria, führt uns immer noch in eine tiefere Beziehung zu Gott, sendet uns noch immer aus, das Marianische Vaterreich zu bauen.

Wenn Sie das nächste Mal physisch oder geistig das Exilheiligtum besuchen, nehmen Sie sich Zeit, das Leben dieses unglaublichen Priesters zu betrachten, des Propheten, des Vater, des Gründers. Sie werden merken - er ist wirklich *kinetic*.

Ein gut gehütetes Geheimnis

Seit dem 18. Oktober 1954 wohnt die MTA still im Exilheiligtum. Sie wartet geduldig auf alle, die sie dort mit reichen Gnaden beschenken will. Man könnte das noch viel besser ausnutzen. Wenige scheinen zu wissen, was sie dort erwarten könnten - es ist

einer der bestgehütetsten Geheimnisse der Bewegung. Ein Grund mehr, es kennen zu lernen.

Wenn Sie mal vorbeikommen...

Eucharistische Anbetung ist Montag - Freitag 9.00 bis 14.00 Uhr

Samstag/Sonntag 13.00 - 18.00 Uhr

Vom 17. auf den 18. jedes Monats ist Nachtanbetung von 21.00 - 7.00 Uhr früh.

Heilige Messe ist Mittwoch um 19.30 Uhr, sowie an jedem ersten Donnerstag des Monats (für das ungeborene Leben) um 10.00 Uhr.

Am 18. ist Bündnisfeier (außer Samstag und Sonntag) um 7.00 und um 19.00 Uhr.